

# Mitteilungsblatt Nr. 78 / Dezember 2013

## Sektion **Familiensoziologie** der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Liebe Mitglieder der Familiensektion, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Jahresende möchten wir Sie und Euch mit diesem Rundbrief über die Aktivitäten in unserer Sektion informieren.

### **Inhalt:**

- (1) Bericht über die dritte Tagung im Herbst 2013 in Wiesbaden
- (2) Mitgliederversammlung in Wiesbaden
- (3) Geplante Tagungen der Familiensektion im Frühjahr 2014
- (4) Neue Mitglieder der Sektion

Wir wünschen allen Mitgliedern ein gesundes neues Jahr, viele kluge (soziologische) Ideen und einen guten Sinn für Forschungsdesiderate!

Das SprecherInnengremium

*Corinna Onnen* ([corinna.onnen@uni-vechta.de](mailto:corinna.onnen@uni-vechta.de)),

*Matthias Pollmann-Schult* ([matthias.pollmann-schult@wzb.eu](mailto:matthias.pollmann-schult@wzb.eu)),

*Johannes Stauder* ([johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de](mailto:johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de)) und

*Anja Steinbach* ([anja.steinbach@uni-due.de](mailto:anja.steinbach@uni-due.de)).

### **(1) Bericht über Herbsttagung in Wiesbaden**

Am 26. und 27. September 2013 fand in Kooperation mit dem Arbeitskreis Familiendemo- graphie der Deutschen Gesellschaft für Demographie (in Person Dr. Jürgen Dorbritz) und dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (in Person Dr. Detlev Lück), die Herbsttagung der Sektion Familiensoziologie zum Thema „Familie aus kultursoziologischer Perspektive“ in Wiesbaden statt. An der Tagung nahmen etwa 40 Personen aus Wissenschaft und Politik teil. Die Tagung hatte das Ziel, die Fruchtbarkeit kulturtheoretischer Ansätze für die familien- soziologische Forschung zu diskutieren und nach empirischer Evidenz für einen Einfluss kultureller Phänomene auf Familie und familiales Handeln zu fragen. Dieser Anspruch konnte dank der interessanten Beiträge der Vortragenden und der überaus anregenden Diskussi- on der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingelöst werden. Es wurde explizit der Wunsch formuliert, dass die Familiensektion diesen Diskurs in Zukunft weiter intensiviert.

Im ersten Vortrag von *Andreas Schmitz* (Universität Bamberg) und *Daniel Witte* (Universität Bonn) mit dem Titel „Partnerwahl oder Klassifikationspraxis? Zum Integrationspotential von Individualismus und Relationismus am Beispiel Paarformation“ wurden handlungstheoreti- sche Zugänge zum Phänomen der Partnerwahl den theoretischen Annahmen Bourdieus gegenübergestellt. Anhand exemplarischer Analysen zum Verhalten in Online-Dating-Börsen konnten Schmitz und Witte zeigen, dass die Paarformation tatsächlich auf der Begegnung sozialräumlich klassifizierter Agenten basiert und dass der Strukturierung kulturellen Kapitals dabei – sogar im virtuellen Raum – die größte Bedeutung zukommt. Auch im Vortrag von *Jan Eckhard* (Universität Heidelberg) mit dem Titel „Soziologische Erklärungen der zunehmenden Kinderlosigkeit – theoretische Divergenzen und Integrationspotenzial der Frame- Selektions-Theorie“ ging es um die Weiterentwicklung theoretischer Modelle in der Famili- ensoziologie, genauer um die Verknüpfung von RC-Modellen mit soziokulturellen Erklärungen. Am Beispiel von Familiengründungsentscheidungen im Partnerschaftskontext wurde zunächst eine theoretische Modellierung abgeleitet, die sowohl sozio-kulturelle Leitbilder als auch strukturelle Anreize umfasste, um dann auf die Möglichkeiten einer Operationalisierbar- keit einzugehen.

*Mechthild Oechsle* und *Thordis Reimer* (Universität Bielefeld) widmeten sich in ihrem Beitrag „Väter im Spannungsfeld soziologischer Ambivalenz“ der Frage, wie die immer noch existie- rende Diskrepanz zwischen veränderten Vorstellungen in Bezug auf die Ausgestaltung von Vaterschaft und die unveränderte Praxis theoretisch erklärt werden kann. Auf Basis einer qualitativen Untersuchung kamen sie zu dem Ergebnis, dass Väter sich heute zwischen den zwei Leitbildern „Ernährer“ und „Erzieher“ bewegen. Kulturelle Leitbilder – so die Schlussfol- gerung – stellen das Bindeglied zwischen Struktur und Handlung dar. Im nächsten Vortrag „Familie als Geschlechterhandeln – Habitus oder Kalkül? Geschlechterkonzepte als Prüfstein für Entscheidungstheorien und die Theorie des Geschlechterhabitus“ ging es *Cornelia Helf- ferich* (EH Freiburg) darum, die Grenzen rationaler Entscheidungstheorien aufzuzeigen und gleichzeitig Geschlechterkonzepte der Theorie Bourdieus für eine genderorientierte Famili- ensoziologie fruchtbar zu machen. Sie zog den Schluss, dass die Familie als Ort der Herstel- lung des Geschlechterhabitus diene. *Yvonne Heine* und *Ines Wlosnewski* (SoFFI Freiburg) trugen zum Thema „Familiale Einstellungen und Orientierungen in Ost- und Westdeutsch- land – eine Hybridisierung? Ein empirischer Vergleich von West- und Ostdeutschen sowie

ost-west-mobilen Frauen“ vor. In ihrer empirischen Untersuchung, die quantitative und qualitative Elemente miteinander verbindet, kamen sie zu dem Hauptergebnis, dass alle Frauen Wert auf Familie und Beruf legen. Die ostdeutschen sind jedoch nicht nur deutlich erwerbsorientierter als die westdeutschen Frauen, sondern sie empfinden sich selbst auch als handlungsmächtiger in Bezug auf die Vereinbarkeit beider Lebensbereiche. Ost-West-Migrantinnen liegen bezüglich einer Reihe von Indikatoren zwischen den Ostdeutschen und den Westdeutschen. Sie zeichnen sich vor allem durch eine große Flexibilität aus.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von *Detlev Lück* und *Sabine Gründler* (BiB Wiesbaden) zum Thema „Leitbild(er) der Familie in Deutschland. Welche Vorstellungen haben Menschen davon, wie Familie aussehen soll, und inwieweit korrespondieren diese mit ihrer Familienbiographie?“. In diesem Vortrag gingen Lück und Gründler zum einen auf die theoretischen und methodischen Grundlagen des Surveys „Familienleitbilder“ (FLB 2012) ein. Zum anderen präsentierten sie erste bi- und multivariate Ergebnisse, die eine gewisse Diskrepanz zwischen den persönlichen Vorstellungen der Deutschen bezüglich Partnerschaft und Familie sowie den Vorstellungen einer fiktiven Allgemeinheit aufzeigen. Auch bei *Jürgen Dorbritz* und *Robert Naderi* (BiB Wiesbaden) ging es um das Thema Familienleitbilder, genauer um den „Einfluss von Familienleitbildern auf den Kinderwunsch“. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass sich die Partnerschafts- und Familienleitbilder von Kinderlosen und Eltern sehr deutlich voneinander unterscheiden. In seinem Vortrag mit dem Titel „Familie als Beziehungsstruktur, Praxisform und Einbettungsverhältnis. Methodische Überlegungen und Ansätze zu rekonstruktionslogischen Bestimmung des Familienbegriffs“ ging es *Olaf Behrend* (Universität Siegen) um die Frage, wie Familie handelnd reproduziert wird. Er integrierte dabei sehr kreativ Analysen zur kulturellen Repräsentation von Familie im Film mit Untersuchungen zu Verläufen von Familienhilfen im Kontext des SGB VIII.

In der Abschlussdiskussion, die von *Detlev Lück* moderiert wurde, kam es nochmals zu einem regen Austausch der TagungsteilnehmerInnen. Sie signalisierten deutlich, dass der Gesprächsbedarf hinsichtlich der Grenzen, aber auch hinsichtlich der Weiterentwicklung von Theorien in der Familiensoziologie als sehr hoch angesehen wird. Die Tagung wurde als ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung interpretiert, miteinander in Dialog zu treten, aber es wurde vielfach der Wunsch geäußert, dies in Zukunft weiter zu vertiefen. Es wurde Einigkeit darüber erzielt, dass die Pluralität theoretischer und methodischer Ansätze wichtig für die Validierung von Forschungsergebnissen ist. Gleichzeitig erfordert dies allerdings, dass die Ergebnisse jeweils anderer Forschungsrichtungen auch zur Kenntnis genommen werden. Die Sektion Familiensoziologie setzt sich zum Ziel, diesem Anspruch auch in Zukunft gerecht zu werden.

## **(2) Mitgliederversammlung in Wiesbaden**

Im Anschluss an die Vorträge des ersten Veranstaltungstages der Herbsttagung in Wiesbaden fand eine Mitgliederversammlung der Sektion Familiensoziologie statt, in der folgende Themen besprochen wurden:

- Sektionsfinanzen: Die Sektion verfügte im September über ca. 2.500 Euro. Damit ist inzwischen ein großer Teil des Budgets abgeschmolzen. Es wurde darüber diskutiert, ob

ab 2015 wieder Mitgliedsbeiträge oder alternativ Tagungsgebühren erhoben werden sollten. Die Anwesenden sprachen sich mehrheitlich für die Wiedereinführung von Mitgliedsbeiträgen aus, wenn die Sektion wieder Bedarf nach zusätzlichen Mitteln haben sollte.

- Planung der Sektionstagungen 2014 (s. gesonderter Punkt 4):
- Homepage: Der Umzug der Sektionsseite auf die DGS-homepage ist abgeschlossen.
- Aktualisierung der Mitgliederdatei: Das SprecherInnengremium bittet um die Meldung von Adressänderungen und Änderungen von Kontaktdaten.

### **(3) Geplante Tagungen der Familiensektion im Frühjahr 2014**

Am 13. und 14.3.2014 wird die Sektion Familiensoziologie in Berlin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) während des zweiten Teils der DGD-Jahrestagung eine Konferenz zum Thema „Das Potential amtlicher Daten für die demographische Forschung und die Familienforschung“ durchführen. Ansprechpartner für das SprecherInnengremium ist Johannes Stauder. Der CfP ist abgeschlossen und die Einladungen für die Tagung sind verschickt.

In Kooperation mit dem WZB Berlin wird vom 24. bis 25.4. 2014 eine methodisch und inhaltlich offene Tagung zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der Familiensoziologie: Theorien, Methoden, Befunde“ stattfinden. Ansprechpartner für das SprecherInnengremium ist Matthias Pollmann-Schult. Der CfP wurde bereits verschickt. Prof. Dr. Johannes Huinink wird auf der Tagung ein Keynote Lecture zum Stand der Familiensoziologie in Deutschland halten.

Für den Soziologiekongress in Trier (6.-10.10.2014) „Routinen der Krise – Krise der Routinen“ laufen die Planungen. Neben der eigenen offenen Nachmittagssitzung haben wir einen gemeinsamen Sektionsnachmittag mit der Sektion soziologische Netzwerkforschung angemeldet. Ein CfP folgt im Januar.

### **(4) Neue Mitglieder der Sektion**

Wir begrüßen sehr herzlich unsere neuen Mitglieder!

Asligül Aysel, *Ruhr-Universität Bochum*

Gerrit Bauer, *LMU München*

Jan Eckhard, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

Tatjana Fenicia, *Universität Trier*

Jan Frederik Carl Gellermann, *Universität Siegen*

Tobias Graf, *Universität Bielefeld*

Cornelia Hippmann, *TU Dortmund*

Julia Hahmann, *Universität Vechta*

Thorsten Kneip, *Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, München*

Julia Küchel, *Universität Siegen*

Benjamin Neumann, *TU Dortmund*

Anja Pannewitz, *Universität Leipzig*

Thordis Reimer, *Universität Bielefeld*

Sandra Rieger, *Universität Frankfurt*

Katrin Scholz, *Universität Köln*  
Julia Selmaier, *Deutsches Jugendinstitut, München*  
Jan Skopek, *European University Institute, Florenz*  
Sarah Westphal, *Utrecht University*

Damit verzeichnet die Sektion Familiensoziologie derzeit 225 Mitglieder.

Auf der Website der Sektion

(<http://www.soziologie.de/de/sektionen/sektionen/familiensoziologie.html>)

finden Sie die *aktuellen Kontaktdaten* aller Sektionsmitglieder sowie eine Reihe weiterer – hoffentlich interessanter – Informationen.